

Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 1600.— Mk., wöchentlich 400.— Mk. In Pommerellen: monatlich 2000.— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 160.— Mk., von auswärts 200.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach dem Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 600.— Mk., von auswärts 800.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2990.

Nr. 36

Montag, den 12. Februar 1923

14. Jahrgang

Unter der Faust des Militarismus.

Der Chefredakteur des „Vorwärts“, Ben. Stampfer, der sich augenblicklich zur Information im Ruhrgebiet aufhält, schreibt seinem Blatt unterm 10. Februar:

Einer der Hauptzwecke meiner Reise hither war, der Kriegspropaganda entgegenzuwirken, die sich in einem Teil der deutschen Presse bemerkbar macht. Wiederholt sind von Berichterstattern unkontrollierte Gerüchte weitergegeben worden, die sich nachher als übertrieben herausstellten und nur dazu dienten, die Stimmung noch mehr zu verbittern.

Als ich gestern morgen die Nachrichten aus Redlinghausen las, die so abenteuerlich und unwahrscheinlich klangen, glaubte ich die beste Gelegenheit gefunden zu haben, eine leichtfertige Berichterstattung geradezu auf frischer Tat zu ertappen. Ich machte mich also mit dem Genossen Martin Müller vom Bergarbeiterverband und zwei englischen Kollegen auf den Weg nach Redlinghausen. Was wir sahen und durch die Berechnung glaubwürdiger Zeitzeugen erkundeten, soll hier festgeschrieben werden:

Untere einstündige Fahrt ging durch friedlich arbeitendes Land. Spuren der Besetzung machten sich nur ganz sporadisch bemerkbar. Erst in Redlinghausen änderte sich das Bild, nun aber gründlich. Auf der Straße eine Militärpatrouille nach der anderen. Festen hinter Drahtverbänden. Auf einmal hatte man das Gefühl, wieder mitten im Kriege zu sein.

Die Vorgänge von Redlinghausen entwickelten sich aus einem Konflikt, der schon an so vielen anderen Orten des neu besetzten Gebietes große Erregung hervorgerufen hat. Um die einheimische Bevölkerung vor dem drohenden Ausverkauf durch die Fremden zu schützen, weigerten sich die Ladeninhaber, den Franzosen zu verkaufen. Am Mittwoch wurden die französischen Offiziere fürwisch, sie drängen in die Läden ein und forderten drohend Ware. Geschäftslente, die sich weigerten zu verkaufen, wurden geschlagen und in das Gefängnis abgeführt. Daraus ergaben sich Ansammlungen, die gewaltsam auseinandergetrieben wurden, wobei auch gegen Gruppen von drei bis vier Personen mit rohester Gewalt vorgegangen wurde. Mit besonderer Empörung erzählt man sich von einem Wachtmeister, der sich gemüßwillig ein Vergnügen daraus machte, mit drohend hochgehaltenem Revolver die Passanten, darunter alte Frauen, bis zur nächsten Straßenecke zu treiben.

Im Laufe dieser Ereignisse wurden der Polizeipräsident und dessen Vertreter verhaftet. Die Schußleute wurden einer nach dem anderen auf der Straße gefangen genommen. Ein Teil von ihnen entzogen sich der Gefangennahme durch die Flucht. Der Betriebsrat Erhardt vom Hauptbahnhof wurde gleichfalls festgenommen. Es wurde von ihm verlangt, daß er die Nadelstichführer der Boykottbewegung nennen sollte. Man drohte ihm, man werde ihn nackt anschießen und schlagen, wenn er das Geheimnis nicht verrate. Erhardt hielt trotzdem stand. Auch andere Betriebsräte und Vertrauensmänner des Bergarbeiterverbandes wurden verhaftet und gefesselt abgeführt.

Alle diese Vorgänge ereigneten sich am Mittwochabend. Inzwischen hatte sich das Stadttheater, in dem „König Lear“ mit dem Berliner Schauspieler Gregori als Gast, gespielt wurde, mit einem andächtigen Publikum gefüllt, das von den Vorgängen auf der Straße nichts ahnte.

Um 9 Uhr abends, bei Beginn des vierten Aktes, wurden plötzlich die Türen aufgerissen. 25 Offiziere stürmten mit Gewehren und Revolvern in den Theateraal hinein. Bageldicht Klatschen die Schläge auf die ersten Reihen nieder. Das deutsche Publikum sprang von den Sitzen und wurde von ungeheurer Panik erfaßt. Es entstand ein furchtbares Gedränge, viele retteten sich durch einen Sprung in das Orchester. Andere verließen das Theater durch die Notausgänge unter Zurücklassung ihrer Garderobe. Inzwischen ertönten aus dem Vorraum des Theatersaales die Klänge der Marschmusik, die einer der Offiziere gehend auf dem Klavier herunterschüttelte.

Die Augenzeugen stimmten darin überein, daß die französischen Offiziere keineswegs betrunken waren. Diese selbst erklärten ihr Vorgehen, indem sie in gebrochener Dentsch sagten: „Solange uns nichts verkauft wird, machen wir eben Krach!“ Der kommandierende General hatte keine Entschuldigung für diese Rohheiten. Sein solomonisches Urteil ging dahin, daß das Theater auch weiter geschlossen bleiben muß. Das Personal ist brotlos geworden und rechnet auf die Ruhrhilfe.

Nach muß also feststellen, daß die Berichte über Redlinghausen nicht übertrieben waren, sondern viel eher hinter der Wirklichkeit noch zurückbleiben. Nicht minder jämmerliche Dinge, ja sogar noch schändlichere haben sich bei dem militärischen Ueberfall auf den Bahnhof Wanne abgespielt. Die Entrüstung der Bevölkerung, die gewöhnt ist, ihre Köpfe hoch zu tragen, und die sich jetzt mit Kolben und Reiterpeitsche behandelt sieht, ist unbeschreiblich. Die Bewegung geht jetzt hier unter sozialdemokratischer Führung. Die nationalitätliche Welle ist zurückgedrängt, was gewisse Sicherheit gegen Unbesonnenheiten gibt. Aber wenn dem Treiben der Soldateska nicht Einhalt geboten wird, kann niemand für das, was noch kommen kann, die Verantwortung übernehmen.

Ich wende mich von dieser Stelle an die zivilisierte Welt, vor allem an die Sozialisten Frankreichs, damit sie Allerhöchstem verhilfen und die Ehre Frankreichs retten, die hier von französischen Offizieren täglich besudelt wird.

Aufenthaltsverbot im Ruhrgebiet für deutsche Minister

Poincaré hatte Sonnabend mit dem belgischen Außenminister eine Besprechung, bei außerdem der belgische Gesandte, der Kriegsminister, der Arbeitsminister, der Finanzminister und der Minister für die besetzten Gebiete beiwohnten. Nach Schluß der Sitzung wurde folgende Note veröffentlicht, welche der deutsche Regierung übergeben werden soll:

Die belgische und die französische Regierung haben festgestellt, daß der Besuch des Reichskanzlers Cuno im Ruhrgebiet und seine dort angekündigte Aktion einzig und allein den Zweck gehabt hat, gefährliche Erregungen, besonders unter den Großindustriellen, anzustiften und Staatsbeamten hervorzurufen. Unter diesen Bedingungen setzen sich die französische und belgische Regierung, welche im Interesse der Bevölkerung stets bestrebt sind, Wirren zu vermeiden, die einen blutigen Verlust haben könnten, genötigt, der Reichsregierung und den Regierungen der Länder mitzuteilen, daß die Reichsminister und die Minister der Länder nicht mehr ermächtigt werden, das Ruhrgebiet zu betreten.

Diese Verfügung wird von denjenigen Mächten erlassen, die friedensbrecherisch und vertragswidrig Teile des mehrlosen Deutschlands besetzt haben und denen die blutigen Taten von Redlinghausen, die Massenverhaftungen und Ausweisungen, die Anwendung aller Kriegsmittel und der Reiterpeitsche gegen ein friedliches, unbewaffnetes Volk zur Last fallen. Nichts ist darüber bekannt, daß Dr. Cuno etwa dazu aufgefordert hätte, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen; das Gegenteil steht fest. Wenn jetzt Frankreich und Belgien den deutschen Ministern verbieten, ein bestimmtes deutsches Gebiet zu betreten, so zeigen sie der Welt damit lediglich, daß sie dieses Gebiet als — Département de la Ruhr betrachten.

Verstärkte Eingriffe ins Wirtschaftsleben.

Die Verhandlungen des französischen Kabinetts mit dem belgischen Außenminister Jaspar haben nach dem „Petit Parisien“ zu einem System von Ausfuhr- und Bewilligungen für sämtliche Industrien des Ruhrgebietes geführt. Durch die Verweigerung der Ausfuhrbewilligung könne die Beförderung der Fabrikate nach dem nichtbesetzten Deutschland einfach unterbunden werden. Diese Kontrolle werde eine Waffe gegen den Widerstand der Großindustriellen sein.

Die französische Regierung hat dem deutschen Gesandten in Paris eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß vom 12. Februar ab metallurgische und andere in den besetzten Gebieten fabrizierte Produkte nicht mehr nach dem nichtbesetzten Deutschland ausgeführt werden dürfen. Anlaß zu dieser Maßregel hätten die Befehle gegeben, die die deutsche Regierung ihren Beamten im Ruhrgebiet erteilt habe. Durch diese Befehle habe die deutsche Regierung augenblicklich versucht, Unruhen aller Art hervorzurufen. — Der belgische Minister des Aeußeren hat nach einer Meldung der Agence belge dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel eine entsprechende Note überreichen lassen.

Ueber die Wirkungen der Kohlenblockade meldet die „Bergwerkszeitung“, daß sie durchaus nicht die von den Urhebern erwartete schnelle Wirkung gehabt habe. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der Ruhrbergbau auch die Kohlenblockade weit länger ertragen kann, als man selbst auf deutscher Seite angenommen hat.

Zur Lage der Schifffahrt auf Rhein und Ruhr wird mitgeteilt, daß die deutschen Reedereien ihre Dampferparks vollständig stillgelegt haben. Der Schlepperverkehr von Duisburg aus bergwärts beschränkt sich daher nur auf die wenigen Schleppdampfer, die unter französischer Flagge fahren. Der größte Teil dieser Dampfer liegt aber auch außer Betrieb. Der Aupperbetrieb in den Ruhrhäfen ist vollständig eingestellt worden. Aus dem Rhein-Herne-Kanal kommen keine Schiffe mehr heraus, da die Kanalklepper den Dienst eingestellt haben. Auch die Schleusen werden nicht mehr bedient.

Ueber die Betriebslage im Kölner Eisenbahndirektionsbezirk ist zu melden, daß vorläufig keine Wagen mehr in das unbesetzte Gebiet hineingelassen werden, da vorgefertigen mehr Wagen in das besetzte Gebiet hineingefahren als aus ihm herausgefahren sind. In Brühl forderten bei Ankunft eines französischen Militärzuges französische Eisenbahner den Vorsteher auf, eine Zugschlußlaterne herauszugeben, was dieser verweigerte. Die Franzosen erklärten ihn hin auf für verhaftet, doch wurde die Ausfuhrung der Verhaftung durch den englischen Posten verhindert, worauf der Zug ohne Laterne weiterfuhr.

Die amtlichen Londoner Kreise sind der Ansicht, daß die Eisenbahnlinien, die vom Ruhrgebiet nach Frankreich führen, ohne die britische Zone zu berühren, für den gegenwärtigen täglichen Kohlenverkehr genügen würden. Sie hoffen, daß die französischen amtlichen Stellen die Schwierigkeiten, denen die britischen Behörden sich im Rheinland gegenübersehen, nicht noch dadurch vermehren, daß sie auf ihrer Forderung auf Durchlaß von Kohlenzügen durch das britische Gebiet bestehen.

Das bisherige Ergebnis der Ruhrsammlung.

Der Geschäftsstelle des deutschen Volksoffiziers stehen bis zur Stunde neben einer Anzahl Devisen rund 1,6 Milliarden Papiermark zur Verfügung. Nicht eingegriffen sind in diesen Betrag die bei den Sammelstellen und den vielfach gebildeten Landesausschüssen noch vorhandenen Beträge. Ebenso stehen Sendungen aus dem Ausland noch aus. Die Mittel sind nicht nur dem Ruhrgebiet, sondern auch dem altbesetzten Gebiet am Rhein zugute zu kommen bestimmt, wo nach den bisher vorliegenden Mitteilungen die durch den Einbruch der Franzosen und Belgier entstandenen Misse zurzeit vielfach größer sind als im eigentlichen Ruhrgebiet. Von der Landwirtschaft sind bis Mittwoch 400 Waggons freiwillig gespendeter Lebensmittel nach der Ruhr abgerollt.

So erfreulich die letzte Mitteilung klingt, so wenig gibt sie Kunde von einer Opferfreudigkeit der Agrarier. Denn als solche kann man das Gebaren der Agrarier nicht bezeichnen, die von den deutschen Verbrühdern nach dem Ruhereinfall Wucherpreise nehmen und damit dann eine Ruhrspende machen, die in Wirklichkeit die Verbraucher geleistet haben.

Eine Kobenzollern-Illustration zur Ruhrhilfe.

In unserem Essener Bruderblatt lesen wir: Millionen und Milliarden werden in deutschen Länden als Ruhrhilfe gesammelt. Davi ihr schon etwas davon geleitet, daß der Vater teur in D o o r u von seinem Nießenvermögen etwas für die Not unseres Volkes gespendet hat? Aber etwas anderes hat der Mensch getan: Sein „Geldmarchallamt“ hat gerade in den Tagen, als das Ruhrgebiet besetzt wurde, an das preussische Finanzministerium ein Ultimatum gerichtet, in dem binnen fünf Tagen eine Erklärung über die Ansprüche der Kobenzollern auf ihr angebliches Vermögen verlangt wurde.

Wozu gibt es nicht mehr für ein solches Handeln in solcher Zeit! Ihren Edel sollte die gesamte Bevölkerung zum Ausdruck bringen in dem einstimmigen Verlangen, nun endlich Schluß zu machen mit allfälligen Auseinandersetzungen über das Kobenzollernvermögen. Beschließnahme des gesamten Kobenzollernvermögens zugunsten des notleidenden Volkes: das sollte die Antwort auf das Kobenzollernultimatum sein!

Die Enttarnung der „lästigen Ausländer“ aus Polen.

Bis zum 1. März sollen in Polen alle lästigen Einwanderer aus Rußland aus Polen entfernt werden. aMn hat jetzt für die Ausweisung folgenden Modus gefunden: Den Ausländern, die sich in andere Länder, besonders nach Amerika, begeben wollen, sollen alle Ausreiseformalitäten schnellstens erledigt werden. Die Ausreisenden sollen in kleinen Trupps an die Grenze bei Baranowice gebracht und den russischen Behörden übergeben werden. Da bekanntlich alle anderen Länder Einreisefisten verlangen, so wird voraussichtlich ein großer Teil dieser lästigen Einwanderer in Danzig landen.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Die Aufständischen lehnen den Frieden ab. Im Anschluß an die Mitteilung der irischen Republikaner, daß die Friedensvorschläge der Freistaatsregierung nicht in Erwägung gezogen werden könnten, ist seitens des Stabschefs der Aufständischen an die Offiziere und Mannschaften der republikanischen Armee eine in scharferm Tone abgefaßte Proklamtion ergangen, in der es heißt, der Krieg werde fortgesetzt werden, bis die Unabhängigkeit Irlands anerkannt worden sei. Es könne kein Kompromisse geben. Das Heer der Aufständischen wird aufgesordert, seine Tätigkeit energisch fortzusetzen und sich nicht um die Intrigen der Gegner und die niedrigen Methoden, mit denen man die Moral des Heeres brechen wolle, zu kümmern. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieser Proklamtion erfolgte ein Aufruf auf die Druckeret in Dublin, wo das Amnestieangebot der Freistaatsregierung gedruckt worden war. Die Druckeret wurde in die Luft gesprengt.

Vor neuen Abwehrmethoden?

Der Sozialdem. Pressedienst schreibt: Es ist notwendig, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Nichts spielt im Leben der Völker eine so schlimme Rolle, als enttäuschte Hoffnungen. Die französische Regierung ist augenblicklich bemüht, dem französischen Volk Sand in die Augen zu streuen. Sie läßt den Wirtschaftsjahresrückföhen le Troquer bekriegt aus Düsseldorf zurückföhren. Sie versucht Hoffnungen auf einen häußlichen Streit zwischen den deutschen Parteien zu wecken. Sie läßt Kohlenzüge aus dem Saargebiet unter der Deulle Ruhrkohle auf französisches Gebiet fahren. Dabei deutet der häufige Besuch der französischen Sachverständigen im Gebiet des Wirtschaftskampfes darauf hin, daß die französische Regierung mit den bisher erzielten Resultaten alles andere als zufrieden ist. Es wird aber gut sein, die bisher erzielten Erfolge nicht zu überschätzen und nicht in den Fehler der französischen Regierung zu fallen.

Nach sich die Dinge nach dem Einrücken in das Ruhrgebiet übersehen ließen, gab die Regierung das Stichwort aus, mit den Kräften haushalten und nur da in den Streik zu treten, wo es die Abwehrfunktion unbedingt erfordere. Dies hat sich in den ersten Wochen verrücklich bewährt und kann zum Teil auch heute noch mit Erfolg angewandt werden. Infolge der Gegenläufigkeit der Kräfte stehen wir heute jedoch auf einzelnen Gebieten einem unerschütterlichen Bild gegenüber. Die Rheinisch-Westfälische Industrie mußte gänzlich stillgelegt werden, die Meßbefugnisse der Handelsämter für sich in Anspruch zu nehmen drohten. Nehulich verhält es sich auf den Strecken der Eisenbahndirektionen Ruhrgebiet, Westfalen, Lothar und Köln. In Baden hat die Besetzung von Offenburg und Speyer die Wirkung gehabt, daß das badische Ruhrgebiet in zwei nicht mehr direkt zusammenhängende Teile zerhackt wurde. Im Ruhrgebiet wird der Bahnverkehr zwar zum Teil noch aufrecht erhalten, aber der Verkehr selbst wird durch die Verstopfung der Bahnstrecken immer illusorischer. Die Rolle, die nicht mehr in nennenswertem Umfange abtransportiert und kaum noch auf Halbe geführt werden kann, wird in Zukunft nur noch in immer beschränkterem Umfange abtransportiert werden können. Das die Lage aus auf die anderen Industriezweige ihre Wirkung ausüben, ist sehr verhängnisvoll. Damit gleichen wir allmählich in einen Zustand hinein, vor dem die Regierung wohlweislich gewarnt hat. Wir gehen einer Art ungestümen Generalstreiks entgegen. Berücksichtigt man ferner, daß Frankreich beabsichtigt, die Ausfuhr sämtlicher Industrieprodukte aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Deutschland zu unterbinden, so ergibt sich, daß wir vor einer effektiven Blockade stehen. Demgegenüber dürfte die Parole von der passiven Resistenz auf die Dauer nicht mehr genügen. Es wird Sorge der Gewerkschaften und der Regierung sein, Mittel zu finden, die auch den neuen die Frankreichs parieren.

Internationale Solidarität.

Eine Anzahl reich beehrte Protestversammlung in Stockholm in Schweden nahm nach einer Rede des Stockholmer Oberbürgermeisters Lindbägen (Soc.) eine Entschließung an, worin scharfer Widerspruch gegen die Verletzung des internationalen Rechtsgefühls durch die Vergewaltigung eines wehrlosen Volkes, der Gram darüber, daß ein großes Volk ohne Jandern die Achtung seiner Freunde vergedenet, sowie die Bewunderung und Empathie für die Ruhrbevölkerung ausgesprochen wird. Die Eintragsgelder im Betrage von 11000 Kronen, rund 90 Millionen Mark, werden, wie bei der Versammlung in Cerebro, der noleidenden Ruhrbevölkerung überreicht.

Der Zentralausschuß des Allgemeinen Schwedischen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, den deutschen Gewerkschaften zu ihrem Kampfe gegen die militärische Okkupation die warmste Sympathie auszusprechen. Der Zentralausschuß erwartet, daß die Französischen und belgischen Gewerkschaften beistehend eingreifen werden, um die französische militärische Gewalt zurück zum Scheitern zu bringen. Dagegen würden sie mitarbeiten an der Aufrechterhaltung der Verbindungen des Volkes und eine Fehlführer der

Menschenhera!

Ist noch lange nicht in den Schichten weiter fortgeschritten. Man war in wieder einmal darüber gekommen und ging an einem großen Sammelort, um die Gruben meiner Jugend. Aber nach dem ein wenig später der Angriff erfolgte, gelangte ich auf meinen nachfolgenden Wege mit in den neuen Staat, der die letzte Zeit meiner beschuldigen Planung schied.

Kein der Gedanken von 1870 war nicht der alte neue Staat bestraft. In Gedanken geht ich über und las die Namen derer, die in dem Verbrechen des Selbstmordes nachhaken. Die meisten der Namen kenne ich. Die meisten der Taten haben mich bezaubert. Aber die meisten der Namen sind so alt, wie der Name der Welt. Sie sind so alt, wie der Name der Welt. Sie sind so alt, wie der Name der Welt.

Das den Gedanken im Sinne derer, die den Namen derer, die in dem Verbrechen des Selbstmordes nachhaken. Die meisten der Namen kenne ich. Die meisten der Taten haben mich bezaubert. Aber die meisten der Namen sind so alt, wie der Name der Welt. Sie sind so alt, wie der Name der Welt. Sie sind so alt, wie der Name der Welt.

Das den Gedanken im Sinne derer, die den Namen derer, die in dem Verbrechen des Selbstmordes nachhaken. Die meisten der Namen kenne ich. Die meisten der Taten haben mich bezaubert. Aber die meisten der Namen sind so alt, wie der Name der Welt. Sie sind so alt, wie der Name der Welt. Sie sind so alt, wie der Name der Welt.

Völkerverständigung und Völkerverständigung ernstlich. Der Zentralausschuß hat ferner den Vorstand ermächtigt, sobald die gegenwärtigen Arbeitskonflikte in Schweden es erlauben, Maßnahmen ökonomischer und anderer Art zu ergreifen, um die Gewerkschaften Deutschlands und auch die französischen und belgischen Gewerkschaften zu unterstützen, falls die letzteren in direkten Kampf gegen die französische Gewaltpolitik treten.

Die eingehende Berichterstattung des Kopenhagener Sozialdemokraten über die Ruhrbesetzung und seine Beleuchtung ihrer Folgen hat bis jetzt 800 dänische Arbeiterfamilien veranlaßt, sich bereit zu erklären, je ein Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes befragt sich in diesen Tagen nach Kopenhagen, um mit den Organisationen die Auswahl der Kinder und die Vorbereitungen für ihre Reise zu den gutfreundlichen dänischen Arbeitern zu treffen.

Die Wuchererschraube im Ruhrgebiet.

Die Lieferung von Milch ist in den letzten Tagen außerordentlich zurückgegangen. Der französische Einbruch wirkt sich in einer für die Bevölkerung außerordentlich bedrückenden Weise durch fortgesetzte, ganz bedeutende Preiserhöhungen, besonders auf dem Lebensmittelmarkt, aus. Bei den Fettten a. B. stieg sich die Verteuerung bis zum 7. Februar auf über 100 Prozent, was sich in der Lebenshaltung der Industriebevölkerung, die vor allem auf die Fettverfertigung angewiesen ist, mit äußerster Härte bemerkbar macht. Aber auch in den Kreisen des Handels schafften diese fortgesetzten scharfen Preiserhöhungen eine bedenkliche Lage, weil an den Händler hinsichtlich des Betriebskapitals Anforderungen gestellt werden, denen er aus eigenen Kräften nicht mehr genügen kann.

Dänisch angewiesen. Der Regierungspräsident von Wienbaden, Genosse Dänisch, der als Commissar der preussischen Regierung Informationen über die Lage des besetzten Gebietes einzubringen wollte, sollte sich dem Oberdelegierten Morandis de Wilers gegenüber verpflichten, noch vor Mitternacht das besetzte Gebiet zu verlassen. Als Dänisch dies ablehnte, wurde er in das französische Polizeikommissariat geführt und einer persönlichen Unternehmung unterzogen, gegen die er unter Berufung auf seine Immunität als preussischer Landtagsabgeordneter entschieden protestierte. Genosse Dänisch wurde sodann in einem französischen Militärautomobil über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht.

Überstunden der schlesischen Bergarbeiter. Auf den Föhen des Waldenburger Steinkohlenreviers werden jetzt von den Belegschaften in der Form der täglichen Anbahnung einer achten Stunde an die regelmäßige Arbeitszeit überhöhten zum Ausgleich für den Ausfall der Ruhrkohle geleistet.

Nationalistische Revolution. Am Freitagabend ist in Jankburg ein auf der Seite nach Berlin gerichteter Karier der russischen Sowjetregierung in Perfektion seiner Nationalität durch das Publikum mißhandelt worden. Die deutsche Regierung hat ihren lebhaften Bedauern über diesen Nationalen Ausbruch geäußert und eine Untersuchung des Verfalls eingeleitet. Dem schreibt M. Z. H. Im Zusammenhang damit kann nur wiederholt mit Bedauern darauf hingewiesen werden, daß ein korrektes Verhalten allen Ausländern gegenüber ohne Unterschied der Nationalität Pflicht jedes Deutschen ist.

Communistischer Militarismus. Das Kabinett des Reichspräsidenten hat dem Reichstag einen Bericht über den Stand der revolutionären Bewegung in Deutschland vorgelegt. Dem Bericht zufolge sind die Kommunisten in den besetzten Gebieten in der Tat eine außerordentliche Rolle gespielt. Der Bericht ist ein sehr eingehendes und ausführliches Dokument, das die Lage der Revolution in Deutschland in der letzten Zeit darstellt. Er zeigt die Wichtigkeit der revolutionären Bewegung in Deutschland in der letzten Zeit.

Reaktionäre der schlesischen Bergarbeiter. In der letzten Woche hat in Schlesien infolge des Todes des Arbeiterführers Heinrich Reibner eine Bewegung in der Revolution ausgebrochen. Die Revolutionäre haben die Revolutionäre in der letzten Woche in der Revolution ausgebrochen. Die Revolutionäre haben die Revolutionäre in der letzten Woche in der Revolution ausgebrochen.

Bombenattentat in Prag. In der Wohnung des Bundeswehrkommandanten von Karpaten-Rußland, des General Castell, explodierte eine Bombe, die mit dem Holz in den Ofen gelangt war. Das Diebstählen wurde verfest. Mehrere Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei hat sieben Personen verhaftet. Es dürfte sich um ein politisches Attentat handeln.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Der Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie hat eine merkliche Abschwächung gegenüber den letzten Monaten erfahren. Die Zahl der gut und befriedigend beschäftigten Betriebe ist von 84 Prozent im September auf 70 Prozent Anfangs Januar zurückgegangen, die der schlecht beschäftigten Betriebe von 16 Prozent auf 21 Prozent gestiegen. Keine wesentliche Veränderung des Beschäftigungsgrades verzeichnen die chemische und Elektro-Industrie. In der schlimmsten Situation befindet sich das Taschengewerbe, das vollkommen darüberbergegnet. Die Wochenarbeitszeit der Betriebe ist vielfach auf 24 und 12 Stunden eingeschränkt, verschiedene Betriebe sind bereits gänzlich stillgelegt. Nicht trübe Meldungen kommen auch aus der Spinn- und Webstoff-Industrie, nur 80 Prozent der Betriebe sind gut beschäftigt, der Anteil der schlecht beschäftigten ist von 20 Prozent Anfangs November auf 30 Prozent Anfangs Januar gestiegen. Verschiedene wichtige Industrien melden einen merklichen Rückgang des In- und Auslandsverkehrs infolge der hohen Preise und der gesunkenen Kaufkraft. In der Textilindustrie mussten bereits wegen des Rückgangs des Auslandsverkehrs und der geringen Auslandsaufträge Ende Dezember Betriebsbeschränkungen vorgenommen werden. In der Metall-Industrie ist die Zahl der schlecht beschäftigten Werke von 7 auf 15 Prozent gestiegen, die der befriedigend beschäftigten von 15 Prozent auf 20 Prozent zurückgegangen. Der Wettbewerb mit dem Ausland gestaltet sich infolge der hohen deutschen Preise immer schwieriger. Das Bekleidungs- und Schuhgewerbe sowie die Schmalwareindustrie melden ähnliche Erlahmen der Kaufkraft im Inland, eine ganze Anzahl von Fabriken sind bereits zur Kurzarbeit übergegangen, auch Entlassungen mehrten sich, der Preis der Fertigfabrikate ist weit über das Durchschnittseinkommen des Inlands gestiegen. Die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie verzeichnet die dreifache Zahl der Stillen gegenüber dem September v. J. Wenn auch die neuerliche Wertschätzung der Inlandsaufträge sich wieder beträchtlich gebogen hat, so dürfte doch die Steigerung der Rohlen-Verordnung sowie die ungeheure Preise für die Produktionen die Produktionsmöglichkeiten weiter unterbinden und die Abwärtsentwicklung vor allem im Inland erheblich verschärfen.

Schon wieder eine Eisenpreiserhöhung. Nachdem schon einmal in dieser Woche die Eisenpreise erhöht werden sind, nimmt jetzt der deutsche Stahlbund die Kohlenpreiserhöhung zu einer erneuten Veräußerung der Preise. Ein Kilo Stabstahl kostet jetzt 1231 Mark. In Siemens-Martin-Dandels-anteile 1231 Mark. — Auch die Stickstoffpreise erhöhen im Zusammenhang mit der Kohlenpreiserhöhung eine erneute Steigerung von 437 auf 770,80 Mark pro Kilogramm Stickstoff im schwefelwasserstoffhaltigen Ammoniak.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. d. Mt. zum Preise von 140.000 Mark für ein Aunanzmarstück, 70.000 Mark für ein Bismarckstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 12. d. M. ab bis auf weiteres zum 200fachen Nennwertes.

Ausbreitung des Stinneskonzerns auf dem Balkan. Nach einer bulgarischen Meldung bereitet der Stinnes-Konzern seine Festigung auf dem Balkan in großem Stile vor. In Bulgarien wird eine Verkaufsgesellschaft für die Stinneserzeugnisse errichtet. In Sofia übernimmt die frühere Filiale der Anglo-ungarischen Bank die Vertretung von Stinnes und organisiert gleichzeitig in Konstantinopel und Smyrna eigene Niederlassungen für Stinnes. In Belgrad verhandelt Stinnes mit dem Konstantinowitsch.

Neue Wirtschaftskrise in Russland. Der russische Markt geht schon seit dem Herbst in Richtung einer wirtschaftlichen Depression. Die in einer allmählich sich vertiefenden Abschwächung für die Erzeugung der Staatsindustrie zum Ausdruck kommt. Nach einer Rundfrage des Obersten Volkswirtschaftsrates scheinen nur Sibirien, die Krasnaja Republik und einige westliche Gebiete mit sehr guter Ernte von der Abnahmefähigkeit befreit zu sein. Als Hauptursache ist die Schwache Kaufkraft der Landbevölkerung zu betrachten, die einerseits auf die Verteuerung der Bauernwirtschaft infolge der Miskernte, andererseits aber auch auf die im Verhältnis zu den Industrieprodukten niedrigeren Preise der landwirtschaftlichen Produkte zurückzuführen ist. Weitere Ursachen sind die schlechte Organisation des Handelsverkehrs und die Kreditnot der Industrie.

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Der alte Staat ist... (The text continues with a repetitive pattern of words and phrases, likely a placeholder or a very faded scan of a document.)

Die Arbeiterräte sind in der Lage... Die Arbeiterräte sind in der Lage... Die Arbeiterräte sind in der Lage...

Der Verlauf der Arbeiterparteien

Die Arbeiterparteien... Die Arbeiterparteien... Die Arbeiterparteien...

Freibriefe... Freibriefe... Freibriefe...

Aus dem Osten

Aus dem Osten... Aus dem Osten... Aus dem Osten...

Der Bitterbauer

Der Bitterbauer... Der Bitterbauer... Der Bitterbauer...

Vilau. Der letzte Sturm in der Ostsee hat... Vilau. Der letzte Sturm in der Ostsee hat...

Abbede Seebad. Ein netter Fleischermeister... Abbede Seebad. Ein netter Fleischermeister...

Stromberg. Ungeheures Glück. Im Dorfe Stromberg... Stromberg. Ungeheures Glück. Im Dorfe Stromberg...

Polen. Die Gebühr für das deutsche... Polen. Die Gebühr für das deutsche...

Varshau. Die Zölle des polnischen... Varshau. Die Zölle des polnischen...

Varshau. Wegen der Todesstrafe in Polen... Varshau. Wegen der Todesstrafe in Polen...

Aus aller Welt

Veränderte deutsche Sozialpolitik. Der deutsche... Veränderte deutsche Sozialpolitik. Der deutsche...

Die deutsche Sozialpolitik... Die deutsche Sozialpolitik... Die deutsche Sozialpolitik...

Drei Rinder verküppelt. In dem... Drei Rinder verküppelt. In dem...

Die Millionen sind gestiegen. In Wien... Die Millionen sind gestiegen. In Wien...

Millionenbetrügereien bei einer Großbank. Große... Millionenbetrügereien bei einer Großbank. Große...

Ein gefährlicher Selbstmörder. In Wilhelmshagen... Ein gefährlicher Selbstmörder. In Wilhelmshagen...

Uberschwemmungskatastrophe in Budapest. Infolge... Überschwemmungskatastrophe in Budapest. Infolge...

Verjammlungs-Anzeiger

- Zentral-Verband der Angeheilen. Montag, den 12. Febr., abends 7 Uhr... Zentral-Verband der Angeheilen. Montag, den 12. Febr., abends 7 Uhr...

Wasserstandsberichte am 12. Februar 1923. Table with columns for location, water level, and change.

erschütterte, langwierige Art. Man müßte schon ganz aus... erschütterte, langwierige Art. Man müßte schon ganz aus...

BORG



Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

E. G. Olschewski, Möbelfabrik
Telefon 254 DANZIG, Dominikswall 1 und Elisabethwall 6

E. & R. Leibbrandt
DANZIG
Hopfengasse Nr. 101-102



Eisenhandlung
en gros — en détail
Werkzeuge — Maschinen
Haus- und Küchen-Geräte

Kaufhaus Louis Jacob
Markt Nr. 3 Inh.: Benno Bieber Gr. Unterführung
ZOPPOT
Täglich Eingang von:
Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderkonfektion
Putz, Wollwaren, Wäsche, Kurzwaren
Stets Neubesitz in allen Artikeln

Konfektionshaus W. Liebenthal
ZOPPOT
Danziger Str. 5 Telephone 586

Tuchhaus Stegfried Friedländer
Schmiedegasse 4 • Telefon 6661
Herren- und Damenstoffe
in großer Auswahl

Marcus Becker
Hopfengasse 91 • Fernspr. 383
Werkzeuge • Maschinen • Transmissionen
Pumpen • Hebezeuge

Pelze

H. Scheffler, Danzig
Möbelfabrik und Kunsttischlerei
Fernruf 614 u. 5762 **Ausstellungshaus** Am Holzraum 3/4

Billig und doch gut
kaufen Sie moderne fertige
Herren-Bekleidung
bei **J. Czerninski**
Danzig, Altstadt, Graben 98/97
Eingang Klein Mühlen-gasse

Größe Auswahl in Damen- und Herren-Konfektion, auch Fellen aller Art

Reichhaltige Spezial-Abteilung in Fellen und Futter aller Art für en gros

kaufen Sie vorteilhaft im großen Pelz-Haus

Berliner Pelzvertrieb

DANZIG
Brotgasse Nr. 121, 1. Etage
Eigene Werkstatt im Hause.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(G) **Dampferverbindungen**

Danzig—Heubude—Bohnsack—Nickelswalde—Schöneberg und zurück												
9 ⁰⁰	1 ¹⁵	2 ³⁰	3 ⁴⁵	5 ⁰⁰	ab	Ortines Tor	ab	7 ⁰⁰	8 ¹⁵	9 ³⁰	12 ⁰⁰	4 ³⁰
9 ³⁰	1 ⁴⁵	2 ⁴⁵	3 ⁵⁵	5 ¹⁵	"	Heubude	ab	7 ³⁰	8 ⁴⁵	9 ⁴⁵	12 ³⁰	4 ⁰⁰
10 ⁰⁰	2 ¹⁵	3 ¹⁵	4 ²⁵	5 ⁴⁵	"	Plehnendorf	"	6 ⁰⁰	8 ¹⁵	9 ¹⁵	11 ³⁰	3 ⁴⁵
10 ³⁰	2 ⁴⁵	3 ⁴⁵	4 ⁵⁵	6 ¹⁵	"	Bohnsack	"	6 ³⁰	8 ⁴⁵	9 ⁴⁵	11 ⁰⁰	3 ¹⁵
—	—	4 ¹⁵	5 ²⁵	—	"	Rinlage	"	—	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	—	—
—	—	—	5 ⁰⁰	—	"	Nickelswalde	"	—	6 ⁰⁰	—	—	—
—	—	—	—	—	"	Schlovenhorst	"	—	—	—	—	—
—	—	4 ⁴⁵	—	—	"	Schöneberg	"	—	—	8 ¹⁵	—	—
—	—	5 ¹⁵	—	—	"	Rothebude	"	—	—	6 ³⁰	—	—
—	—	5 ⁴⁵	—	—	an	Schöneberg	ab	—	—	6 ⁰⁰	—	—

* Fahrten u. Z. nicht.

Robert Ehmann
Altstädter Graben 2

Textilwaren, Trikotagen, Herrenstoffe

Partiewaren
GELEGENHEITSKÄUFE
Junkergasse 1

Kleider / Mäntel / Blusen / Röcke
Trikotagen / Wollwaren

Drogen, Farben, Parfümerien, Seifen
sowie alle einschlägigen Artikel in bestmöglicher Güte empfiehlt
Drogerie am Dominikanerplatz
Danzig BRUNO FASEL Junkergasse 12

MANUFAKTURWAREN
Tuche für Herren-Anzüge, Paletots und Raglans
Leinen für Wäsche, Strümpfe und Trikotagen
Kornaszewski & Mroczek
(früher Inak) Schmiedegasse 23/24

A. Lehmann
Inh.: L. Gutzzeit
Hopfengasse 31/32
Krankenpflege - Optik.

METROPOL LICHTSPIELE
Danzig
Erstaufführung moderner
Werke der Filmkunst!!!

Möbl. Wohnungen u. Zimmer, Büro- u. Lagerräume
sucht Privat-Wohnungssuchende
Mellon, Danzig, Pflasterstadt 5 - Für Vermiet. kostenlos

Silber-, Gold-
waren, -Münzen in jeder Form rücks. Ver-
arbeitung zu höchsten Preisen dringend zu
kaufen gesucht.
Neufeld
Gr. Wollwebergasse 20.

Zentral-Theater
Langgasse 31 - Fernsprecher 1019
Das vornehme,
führende
Lichtspielhaus

Hermes, Bassma
Danziger Stolz
Rähmscher Shag
Tabakfabrik **B. Schmidt Nachfl.** Danzig-Oliva.

Die beliebtesten Feinschnitt-Tabake
Überall erhältlich

Konsum- und Spargenossenschaft Danzig

Mitglieder! Die Genossenschaft braucht Betriebskapital,
nicht den Geschäftsteil voll ein. Die Einzahlung kann erfolgen in
allen Verkaufsstellen und bei den Bezirkskassieren.

G. Valtinat, Dampfmolkerei
Danzig-Langfuhr
Beste und billigste Bezugsquelle für Schmalz, Margarine, Käse
Filialen in allen Stadtteilen

Krippendorff-Liköre
Spezialität: Johanniter
Curacao Orange
Boonekamp
Eugen Krippendorff Nachfg.
Telephon Nr. 1315 Roediger & Kriehoff Hopfengasse Nr. 87

Zachmazi Juchmatz

